

# Die Schöpfung The Creation

Hob. XXI:2

Fassung mit reduzierter Bläserbesetzung von Version with a reduced wind set by Joe Hickman

Soli (STB), Coro (SATB)

2 Flauti, Oboe, Clarinetto, Fagotto

2 Corni, Tromba, Timpani

2 Violini, Viola, Violoncello, Contrabbasso, Cembalo / Fortepiano

auf Grundlage der Edition von/based on the edition by Wolfgang Gersthofer

Joseph Haydn · Oratorien

Partitur / Full score



# Inhalt / Contents

Vorwort	
Erster Teil	Zweiter Teil
1. Einleitung · Die Vorstellung des Chaos	14. Recitativo (Gabriel)
2. Aria (Uriel, Chor)	15. Aria (Gabriel)
3. Recitativo (Raphael)	16. Recitativo (Raphael)
4. Chor (Gabriel, Chor)	17. Terzetto (Gabriel, Uriel, Raphael)
The marv'lous work beholds amaz'd  5. Recitativo (Raphael)	18. Chor (Gabriel, Uriel, Raphael, Chor)
Und Gott sprach: Es sammle sich das Wasser / And God said: Let the waters under the heaven	en Und Gott sprach: Es bringe die Erde hervor /
6. Aria (Raphael)	And God said: Let the earth bring forth  20. Recitativo (Raphael)
7. Recitativo (Gabriel)	Strait opening her fertile womb  21. Aria (Raphael)
And God said: Let the earth bring forth grass  8. Aria (Gabriel)	Nun scheint in vollem Glanze / Now heav'n in fullest glory
Nun beut die Flur das frische Grün / With verdure clad the fields appear	22. Recitativo (Uriel)
9. Recitativo (Uriel)	23. Aria (Uriel)
10. Chor	24. Recitativo (Raphael)
11. Recitativo (Uriel)	25. Chor
12. Recitativo (Uriel)	26. Terzetto (Gabriel, Uriel, Raphael)
13. Chor (Chor, Gabriel, Uriel, Raphael)	27. Chor
With verdure clad the fields appear  9. Recitativo (Uriel)	Und Gott schuf den Menschen / And God created mar  23. Aria (Uriel)

[] Carus 51.990/50

#### **Dritter Teil**

28.	Recitativo (Uriel)
29.	Chor (Adam, Eva, Chor)
30.	Recitativo (Adam, Eva)
31.	Duetto (Adam, Eva)
32.	Recitativo (Uriel)
33.	Chor (Chor, Soli SATB)

#### Rollen / Parts:

Eva, Gabriel (Soprano) · Uriel (Tenore) · Adam, Raphael · (Basso)

Zu diesem Werk liegt folgendes Aufführungsmaterial vor: Partitur (Carus 51.990/50), Klavierauszug deutsch (Carus 51.990/03), Klavierauszug englisch (Carus 51.990/04), Chorpartitur deutsch (Carus 51.990/05), Chorpartitur englisch (Carus 51.990/06), komplettes Orchestermaterial (Carus 51.990/69). Die 8 Harmoniestimmen des Arrangements sind auch separat erhältlich (Carus 51.990/59).

The following performance material is available: full score (Carus 51.990/50), vocal score, German (Carus 51.990/03), vocal score, English (Carus 51.990/04), choral score, German (Carus 51.990/05), choral score, English (Carus 51.990/06), complete orchestral material (Carus 51.990/69). The 8 wind instruments of the arrangement are also available separately (Carus 51.990/59).

Carus 51.990/50

## Vorwort

Joseph Haydn unternahm in der ersten Hälfte der 1790er Jahre zwei Konzertreisen nach England, die für das Entstehen der *Schöpfung* eine ausschlaggebende Bedeutung erlangen sollten: Nicht nur hatten Monumentalaufführungen Händel'scher Oratorien in der Westminster Abbey bei ihm nachhaltigen Eindruck hinterlassen (in seinen Londoner Notizbüchern hält er 885 Mitwirkende für den *Messias* zur "Handel Commemoration" 1791 fest)¹, sondern bei seiner endgültigen Abreise aus London im August 1795 soll ihm zudem ein älteres, ursprünglich für Händel bestimmtes Oratorienlibretto über die biblische Schöpfungsgeschichte zur Vertonung überreicht worden sein.

Nach Wien zurückgekehrt, machte sich Haydn tatsächlich alsbald an die Arbeit, wobei ihm der fast gleichaltrige Gottfried Bernhard Freiherr van Swieten (1733-1803) zur entscheidenden Bezugsperson werden sollte. Gebürtig aus dem niederländischen Leyden, ab 1755 Diplomat in habsburgischen Diensten, hatte van Swieten auf der letzten seiner Auslandsstationen am preußischen Hofe Friedrichs des Großen Bekanntschaft mit der Musik Händels und Johann Sebastian Bachs geschlossen, was fortan seine musikalischen Vorlieben nicht unwesentlich prägen sollte. Auch nach dem Ausscheiden aus seinen politischen Funktionen (1791) hinterließ er im geistigen Leben der kaiserlichen (Musik-) Metropole - sozusagen als "Kulturmanager"2 - weiterhin seine Spur. Was nun Die Schöpfung betrifft, so war er es, der das von Haydn mitgebrachte, im Wesentlichen auf John Miltons Epos Paradise Lost fußende englische Textbuch<sup>3</sup> bearbeitete. Zu manchen Nummern bzw. Passagen entwickelte er zudem eigene Ideen zur musikalischen Umsetzung, auf die Haydn wiederholt auch einging.

Die kompositorische Arbeit an der *Schöpfung* erstreckte sich wohl von Herbst 1796 bis zum Frühjahr 1798, bevor am 30. April 1798 das Werk in einem privaten Rahmen vor vielen geladenen (hohen) Gästen im Wiener Palais des Fürsten Schwarzenberg aus der Taufe gehoben wurde – mit beträchtlichem Erfolg. Die musikalische Leitung oblag dem Komponisten selbst. Am 19. März 1799 kam es dann zur ersten öffentlichen, d.h. einem allgemeinen Publikum mittels Eintrittsbillet erreichbaren Aufführung im K. K. Hoftheater nächst der Burg, mit einem "aus mehr als 180 Personen" bestehenden "Sänger- und Orchesterchor".4

Der große Erfolg, der auch dieser Aufführung beschieden war, scheint Haydns Plan, die Partitur im Selbstverlag herauszugeben, vorangetrieben zu haben. Im Juni 1799 veröffentlichte er einen Subskriptionsaufruf, in dessen Folge er es auf eine ansehnliche Liste von 409 Subskribenten brachte, worunter sich neben Musikerkol-

legen etliche hohe und höchste Namen befanden. Das Erscheinen des Partiturdruckes Ende Februar 1800 hat offensichtlich die rasche Verbreitung der *Schöpfung* stark begünstigt; denn noch im selben Jahr folgen Aufführungen quer durch Europa.

Die Gesamtanlage der dreiteiligen van Swieten/Haydn'schen *Schöpfung* ist dadurch gekennzeichnet, dass die beiden ersten Teile das sechstägige Schöpfungswerk – mit den entsprechenden Bibelversen aus Genesis 1 (1–31) als rezitativischem Gerüst – entfalten, während der dritte (bibeltextfreie) Teil das erste Menschenpaar in seiner optimistisch gestimmten Schöpfungsverbundenheit zum zentralen Thema erhebt. Für die künstlerische Gestaltung der einzelnen Tage lässt sich ein gewisses Schema nicht verkennen; Gottfried Scholz mag gar von einer "klaren Struktur" sprechen: "biblische Erzählung – poetischer Kommentar – […] panegyrischer Chorabschluß."<sup>5</sup>

Als Rezeptionskonstante hinsichtlich Haydns *Schöpfung* fällt – neben den Tonmalereien, welche in Rezensionen immer wieder besondere Beachtung fanden – die v.a. mit den diversen Lobpreis-Chören verknüpfte Kategorie des Erhabenen auf. Ullrich Scheideler, der "das Pittoreske der Naturschilderung" durchaus der "Sphäre des Volkstümlichen" zurechnet, spannt beide Momente pointiert zusammen, wenn er den Ursachen des Haydn'schen Erfolges nachspürt: "Daß somit das Erhabene zugleich volkstümlich und das Volkstümliche zugleich erhaben war, hat wohl ganz entscheidend zur Erfolgsgeschichte der Schöpfung beigetragen".6

Die Erstausgabe der Partitur enthält neben dem deutschen einen englischen Singtext. Gemäß heutigen Forschungsergebnissen lässt sich festhalten, dass Haydn seiner Komposition den deutschen Text zu Grunde legte, während der englische Text nachträglich (für Aufführungen vor einem englischen Publikum) von van Swieten unterlegt wurde.

Der Singtext wurde in Orthografie (einschließlich Silbentrennung) und Interpunktion der heute üblichen Rechtschreibung angepasst, unter Beibehaltung alter Lautungen (z.B. "Harpfen", "stäts", "Wallfische"), einschließlich solcher Formen, die heutigen grammatischen Regeln nicht mehr entsprechen (z.B. "Lasst euer Lobgesang erschallen", "das Heer der Insekte").

Für weitere Informationen sei auf das Vorwort und den Kritischen Bericht in der Partitur-Ausgabe der Originalfassung (Carus 51.990) verwiesen.

Leipzig, im Januar 2012

Wolfgang Gersthofer

IV Carus 51.990/50

Joseph Haydn, Gesammelte Briefe und Aufzeichnungen. Unter Benützung der Quellensammlung von H. C. Robbins Landon hrsg. von Dénes Bartha, Kassel etc. 1965, S. 485 und 506.

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> Gottfried Scholz, *Haydns Oratorien. Ein musikalischer Werkführer*, München 2008, S. 58.

<sup>&</sup>lt;sup>3</sup> Das ursprüngliche Libretto lässt sich nicht mehr nachweisen. Zu dessen – ungeklärter – Autorschaft siehe Georg Feder, *Joseph Haydn. Die Schöpfung* (= Bärenreiter Werkeinführungen), Kassel etc. 1999, S. 129.

<sup>&</sup>lt;sup>4</sup> Allgemeine musikalische Zeitung, Band 1 (1799), Anm. \*\*) zu Sp. 446.

<sup>&</sup>lt;sup>5</sup> Scholz (wie Anm. 2), S. 63.

<sup>6</sup> Ullrich Scheideler, Art. "Haydn, Joseph. Die Schöpfung", in: Oratorienführer. Hrsg. von Silke Leopold und Ullrich Scheideler, Stuttgart etc. 2000, S. 311–314, hier S. 312f.

## **Foreword**

#### Kommentar des Bearbeiters

Haydns *Schöpfung* gehört zu den großen Meisterwerken der Chormusik. Laut zeitgenössischen Berichten wurde das Oratorium nach seiner Entstehung in vielfältigen Besetzungen aufgeführt. In der Folgezeit entwickelte sich die Aufführungstradition hin zu großen vokalen und instrumentalen Besetzungen. Ein Zeitzeuge erwähnt eine von Haydn selbst geleitete Aufführung mit über 100 Instrumentalisten und 300 Chorsängern. Sicherlich gibt es auch heute Ensembles von der genannten Größe, doch eine Reduzierung der instrumentalen Besetzungsgröße erleichtert es Schul-, Universitätsund Gemeindechören, diese schöne Musik aufzuführen.

In der vorliegenden Reduktion wurden die originalen Klangfarben sowie die Funktion jeder Bläserstimme (ob colla parte, obligat oder lediglich dem harmonischen Hintergrund dienend) beibehalten. In beinahe jedem Fall sind die Partien zumindest mit ähnlichen (wenn nicht gar mit den ursprünglichen) Instrumenten besetzt. Die Originalbesetzung sieht drei Posaunen vor; diese verstärken aber in der Regel nur die vokalen Alt-, Tenor- und Bassstimmen an Tuttistellen. In der reduzierten Fassung decken die Hornstimmen nicht nur die ehemaligen Hornpartien ab, sondern auch einige Passagen der nun ebenfalls fehlenden Alt- und Tenorposaunen.

Die Anzahl der Spieler für die von der Reduktion nicht betroffenen Streichinstrumente hängt u.a. von der Größe des Chores ab. Bei Aufführungen der reduzierten Fassung erwies sich eine Streicherbesetzung von 4-4-3-2-1 als völlig ausreichend; allerdings sollten die beiden Violinstimmen nicht mit weniger als jeweils drei Ausführenden besetzt werden. Im Februar 2018 wurde diese reduzierte Fassung unter Leitung von Simon Carrington aufgeführt. Der Urheber der Reduktion dankt Simon Carrington für viele praktische Anregungen, die überwiegend Eingang in die gedruckte Ausgabe fanden, und für die Gelegenheit, das Aufführungsmaterial vor der Fertigstellung erproben zu können.

Die vorliegende reduzierte Fassung basiert auf der Kritischen Ausgabe der Originalversion (Carus 51.990), die Wolfgang Gersthofer 2012 im Carus-Verlag veröffentlicht hat. Sie wurde so angelegt, dass die Partituren seitengleich geblieben sind sowie die für Originalversion erschienenen Ausgabenteile Klavierauszug, Chorpartituren und Streicherstimmen weiterhin verwendet werden können.

Frühjahr 2018 Joe Hickman

In the first half of the 1790s Joseph Haydn made two concert tours to England which were of decisive importance for the composition of *The Creation*: Not only did the monumental performances in Westminster Abbey leave a lasting impression (in his London notebooks Haydn made note of 885 participants in the performance of the *Messiah* for the "Handel Commemoration" in 17911), but on his last departure from London in August 1795 he is supposed to have been given an older oratorio libretto on the biblical story of creation, originally intended for Handel, however its existence in this form has never been documented.

Following his return to Vienna, Haydn actually did set to work on the material at once, whereby Gottfried Bernhard Freiherr van Swieten (1733–1803), who was almost the same age, would become his most important contact. Born in Leyden, in the Netherlands, since 1755 a diplomat in the service of the Habsburgs, during his last assignment abroad at the Prussian Court of Frederick the Great van Swieten became acquainted with the music of Handel and Bach, which henceforth essentially shaped his musical preferences. Even after leaving his political functions he continued to make his mark in the intellectual life of the Imperial (musical) Metropolis as what could probably be called a "cultural manager." With regard to *The Creation*, it was he who reworked the libretto, which essentially was based on John Milton's epic *Paradise Lost*. 3

Haydn began the composition of *The Creation* probably in the fall of 1796 and may have completed it in spring, 1798. On 30 April 1798 the work was premiered in a private setting before many invited (esteemed) guests in the Vienna palace of Count Schwarzenberg – with considerable success. The musical direction fell to the composer himself. On the 19th of March 1799 the work was finally performed publicly for the first time, which means that through entry tickets the general public gained access to a performance in the K. K. Court Theatre next to the Burg. The "singers and orchestral forces [...] consisted of more than 180 persons."

The great success appears to have advanced Haydn's plan to publish the score himself. In June 1799 he announced an invitation to subscribe to the work. As a result, Haydn raised a considerable subscription list of 409 people, among which were, in addition to fellow musicians, a number of personages of high and highest standing. The publication of the score at the end of February 1800 had evidently favored the rapid dissemination of *The Creation*, for still in the same year performances followed throughout Europe.

Carus 51.990/50

Joseph Haydn, Gesammelte Briefe und Aufzeichnungen. With the use of the source collection of H. C. Robbins Landon, ed. Dénes Bartha, Kassel, etc., 1965, pp. 485 and 506

Gottfried Scholz, Haydns Oratorien. Ein musikalischer Werkführer, Munich, 2008. p. 58.

<sup>3</sup> Concerning the – unknown – authorship of the English libretto, see Georg Feder, Joseph Haydn. Die Schöpfung, Kassel, etc., 1999 (= Bärenreiter Werkeinführungen). p. 129.

<sup>4</sup> Allgemeine musikalische Zeitung, Vol. 1 (1799), note \*\*) to col. 446.

The overall structure of the three-part Swieten/Haydn *Creation* is characterized by the fact, that the first two parts relate the six days of Creation – with the corresponding biblical verses from Genesis 1 (1–31) as a recitative-like framework – while in the third part (with non-biblical text), the first pair of human beings in their optimistic bond to Creation is elevated to the central theme. In the artistic shaping of the individual days a certain pattern cannot be overlooked; Gottfried Scholz even speaks of a "clear structure": "biblical narrative – poetic commentary – and (sometimes following a recitative-like proclamation) a panegyrical choral conclusion."<sup>5</sup>

In addition to the tone painting, which was repeatedly singled out in reviews, a constant in the reception of *The Creation* were the various choruses of praise concerning matters of the sublime. Ullrich Scheideler, who definitely attributed the "pitoresque in the portrayal of nature" to the "domain of the traditional" when tracing the origins of Haydn's success, pointedly tied these two elements together: "The fact that thus the sublime is at the same time something traditional, and that something traditional is at the same time sublime contributed decisively to the success of *The Creation.*"6

In addition to the German text the first edition of the score contains an English text. In accordance with the results of present-day research, it can be asserted that Haydn set his composition to the German text, while the English text (for performances for an English public) was later underlaid by van Swieten.

The singing text (including syllabification and punctuation) has been modernized to conform to current rules of orthography, while retaining the older phonetic pronunciations (e.g., "Harpfen," "stäts," "Wallfische"), including such forms which no longer correspond to today's rules of grammar (e.g., "Lasst euer Lobgesang erschallen," or "das Heer der Insekte").

For further information please refer to the Foreword and Critical Report of the full score of the original version (Carus 51.990).

Leipzig, January 2012

Translation: Earl Rosenbaum

Wolfgang Gersthofer

#### Commentary by the Arranger

The Creation is one of the great masterworks of the choral repertoire, and, while accounts of performances from Haydn's time suggest a variety of performing groups, performance tradition suggests it is most appropriate for large choruses and orchestras. By one account, Haydn led a performance with over 100 instrumentalists and 300 singers! While there are certainly ensembles of this size, a reduction of the orchestration is needed to allow this beautiful music to be accessible to members of school, collegiate, and community choruses.

In reducing the orchestration, I have attempted to maintain the colors of the original and the function of each part (colla parte, obligato, or purely harmonic background). In almost every case, the parts are covered by similar (if not identical) instruments. The original orchestration calls for 3 trombones that are used mainly to reinforce alto, tenor, and bass choral voices in louder sections. In this reduction, the horns are used not only to cover the original horn parts but also some of the missing alto and tenor trombone parts.

The number of string players required in a performance with this reduction is, in part, determined by the number of singers in the chorus. It has been played successfully with a string count of 4.4.3.2.1 and it would be unwise to have fewer than 3 for each violin part. This reduction was used in a February 2018 performance conducted by Simon Carrington, allowing for a careful look at the details of this publication in a very practical way. I am most grateful for his suggestions, many of which are incorporated into our project, and for the opportunity to have the performance material tested prior to publication.

This publication is based on the critical edition by Wolfgang Gersthofer (Carus 51.990) and designed to be used with the vocal scores, choral scores, and string parts of the original version. The numbering of pages in the full score of the original version was maintainted in the full score of this arrangement.

Spring 2018 Joe Hickman

VI Carus 51.990/50

<sup>&</sup>lt;sup>5</sup> Scholz (see note 2), p. 63.

<sup>6</sup> Ullrich Scheideler, art. "Haydn, Joseph. Die Schöpfung", in: Oratorienführer, ed. Silke Leopold and Ullrich Scheideler, Stuttgart, etc., 2000, p. 311–314, here p. 312f.

# Die Schöpfung

Hob. XXI:2

## Erster Teil

Die Vorstellung des Chaos

Joseph Haydn (1732–1809)

Text (deutsch und englisch):

Gottfried van Swieten (1733–1803)

nach einer englischen Vorlage

Bläsersatz / Wind set: Joe Hickman (\*1951)































# 2. Aria

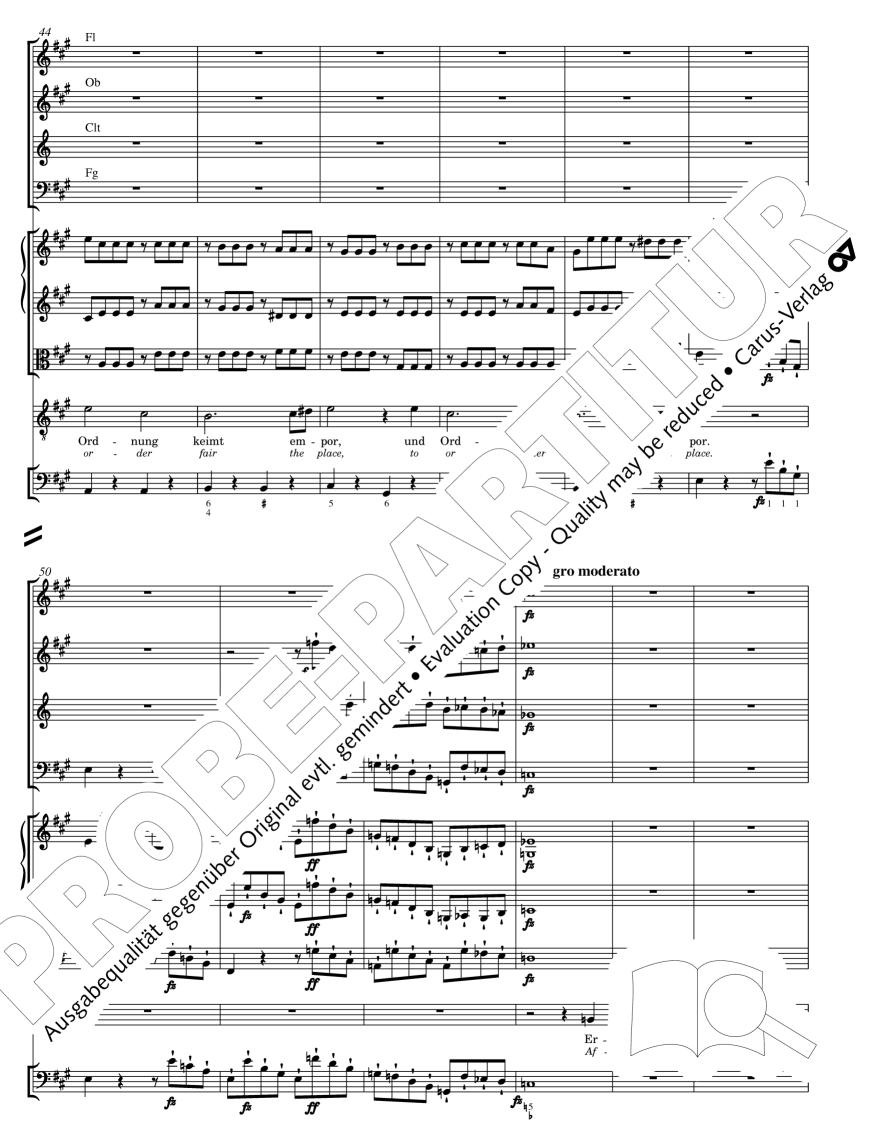


16



































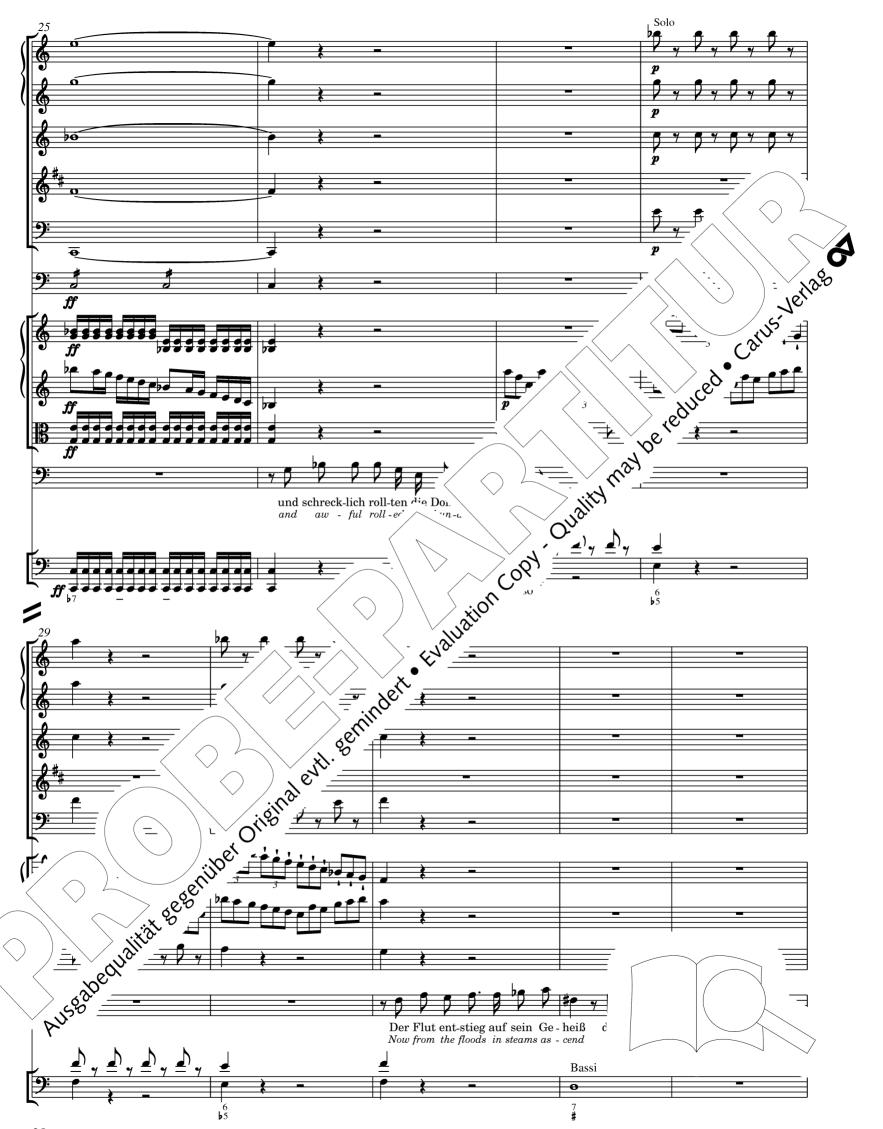


## 3. Recitativo











## 4. Chor



40





















<sup>\*</sup> Kleinstichnoten T. 44f. (alternative Koloratur) gelten für deutsche und englische Version. Small print in mm. 44f. (alternative coloratura) is valid for the German and English version.



## 5. Recitativo



























## 7. Recitativo

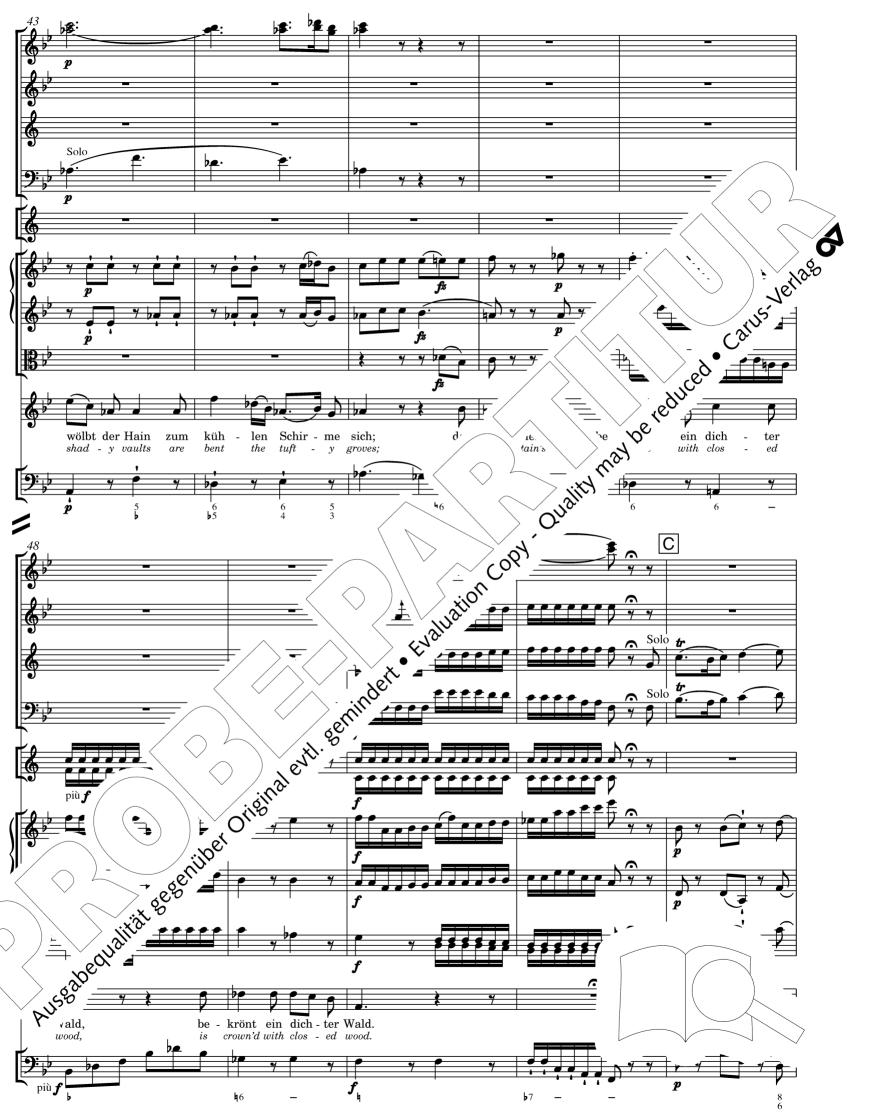


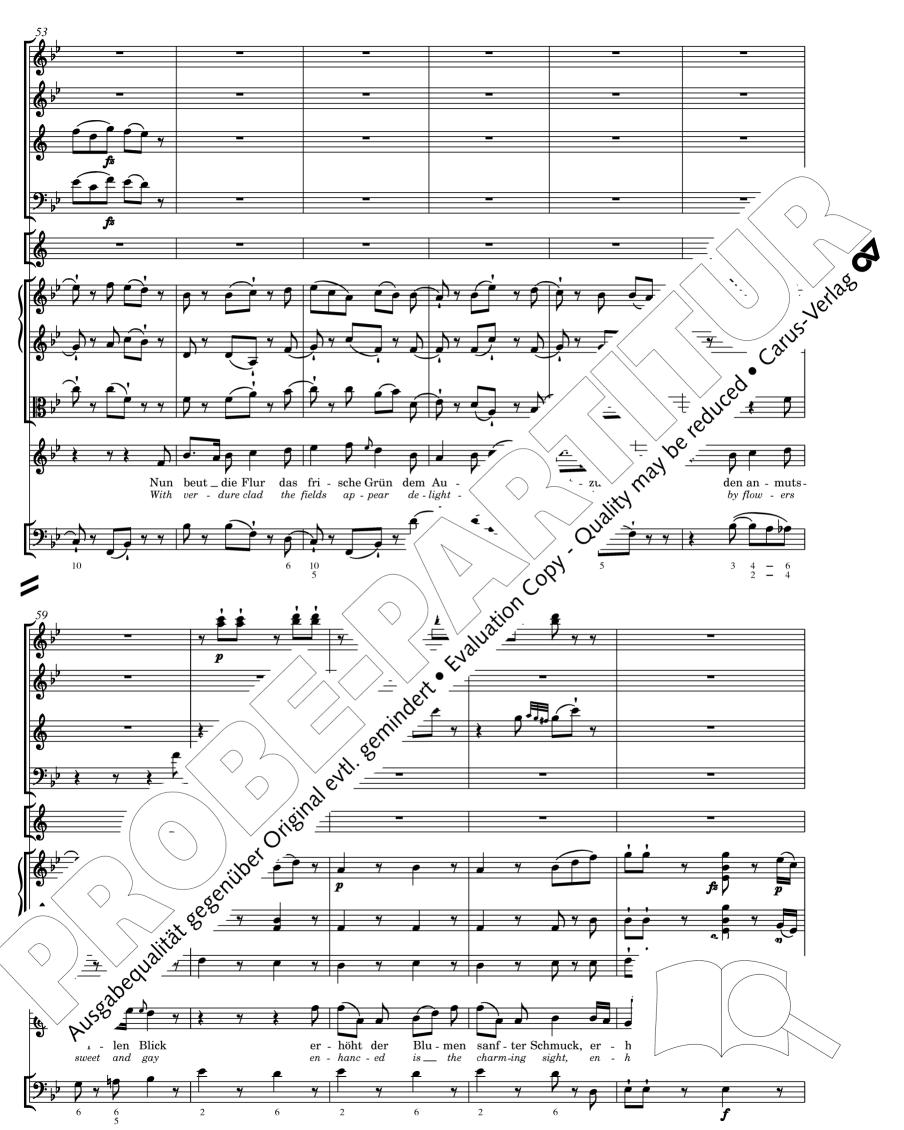


















## 10. Chor



Carus 51.990/50 75













Carus 51.990/50











86





## 11. Recitativo









## 13. Chor





















































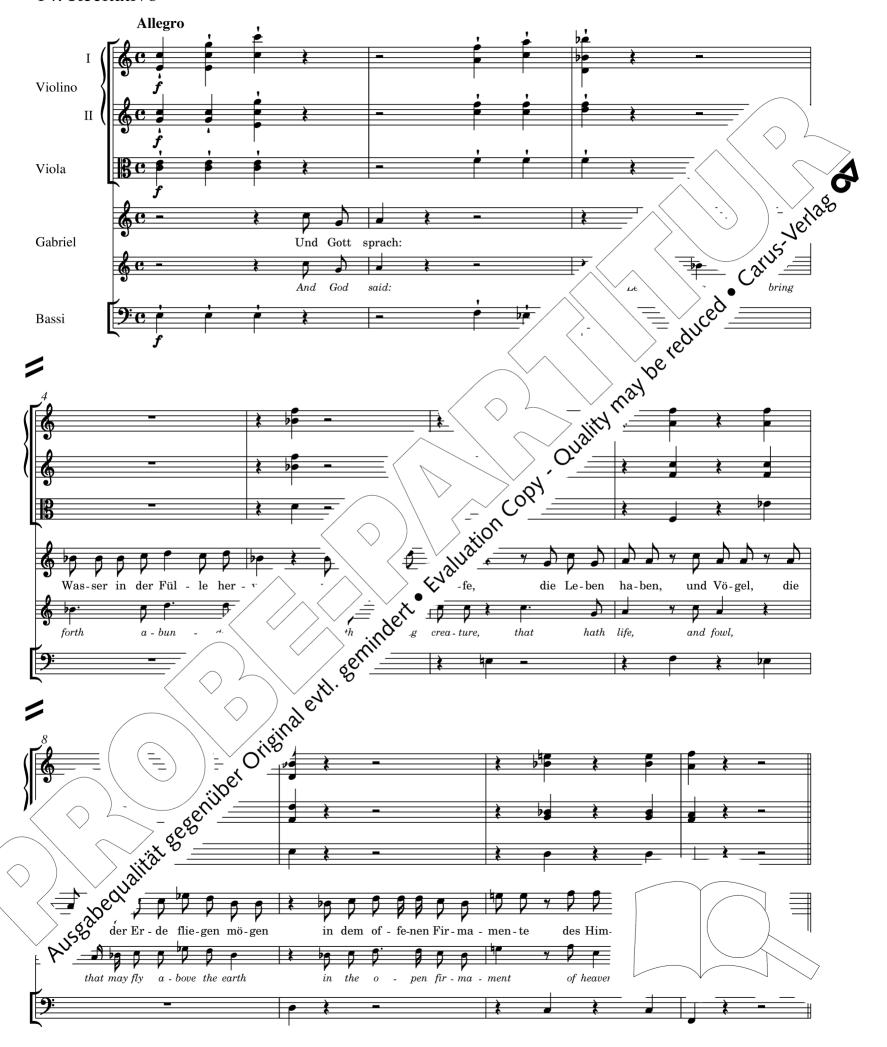






## Zweiter Teil

## 14. Recitativo



## 15. Aria



Carus 51.990/50





























## 16. Recitativo



Carus 51.990/50



## 17. Terzetto



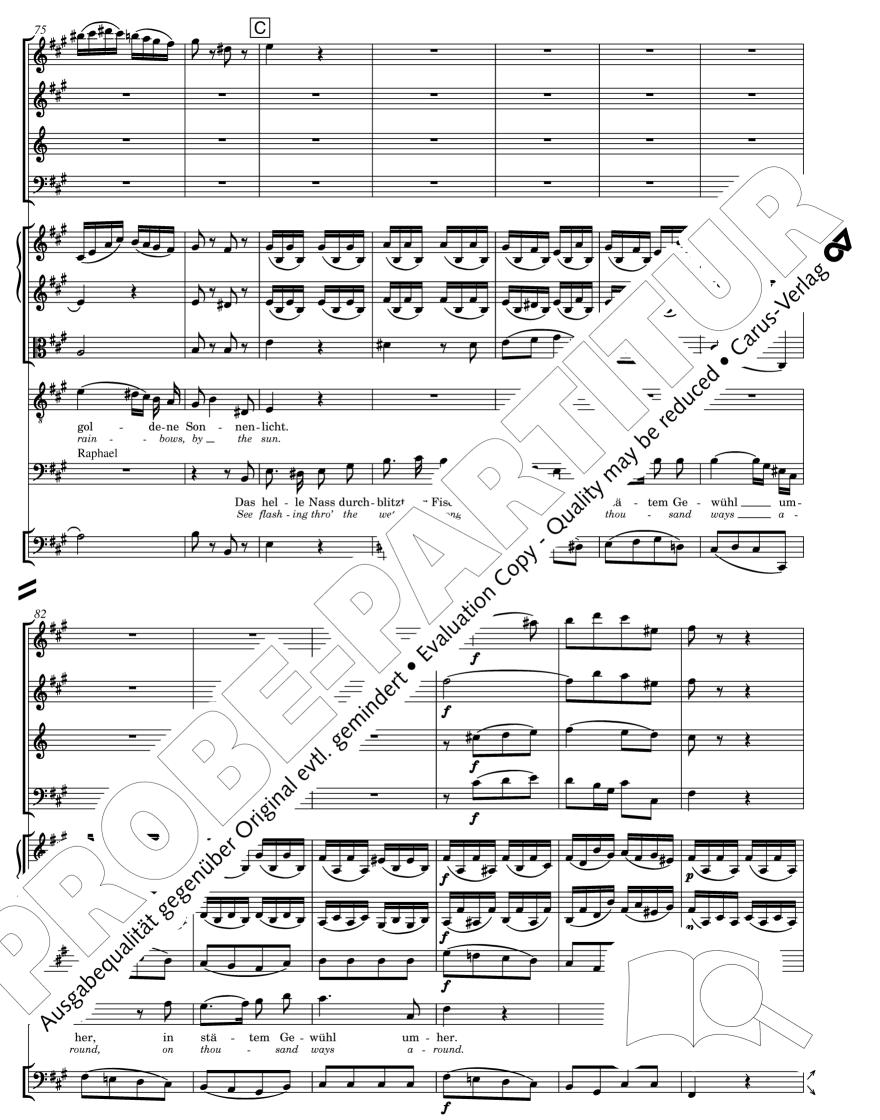


















## 18. Chor





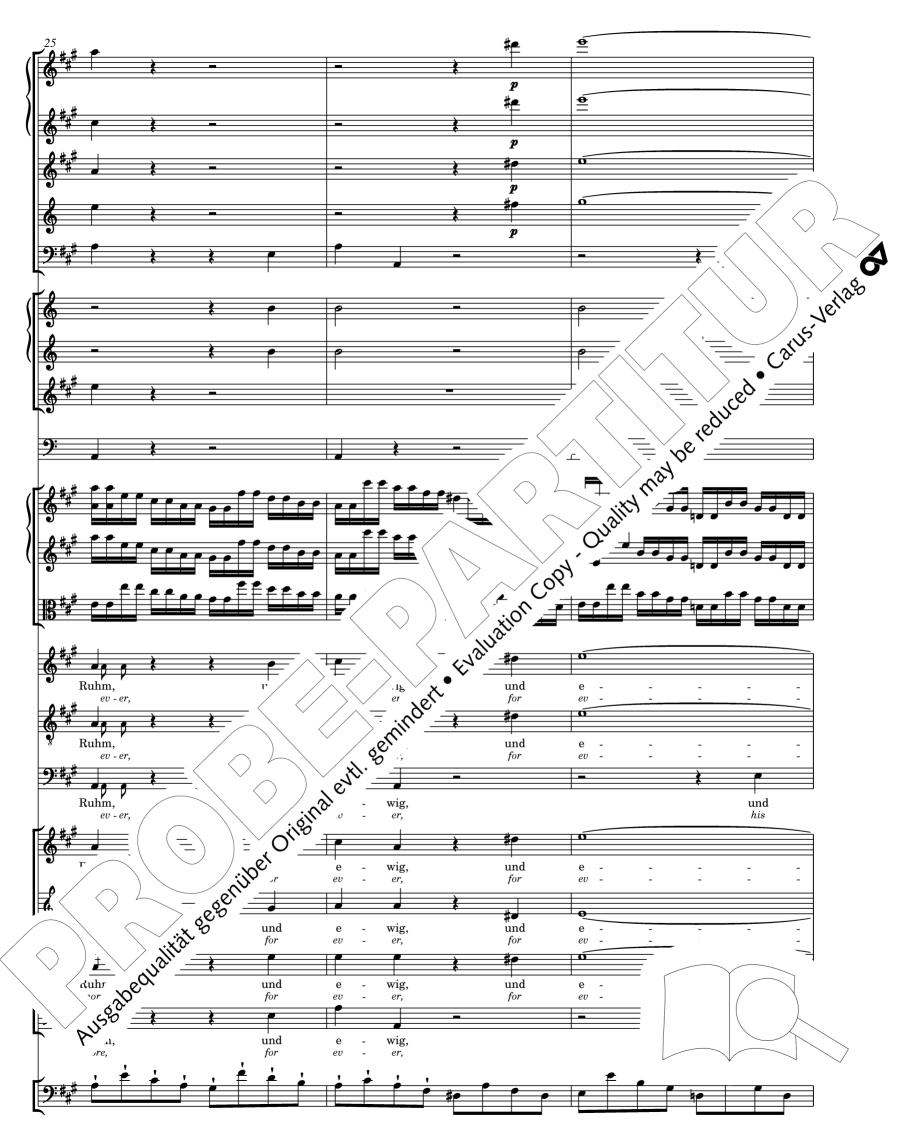


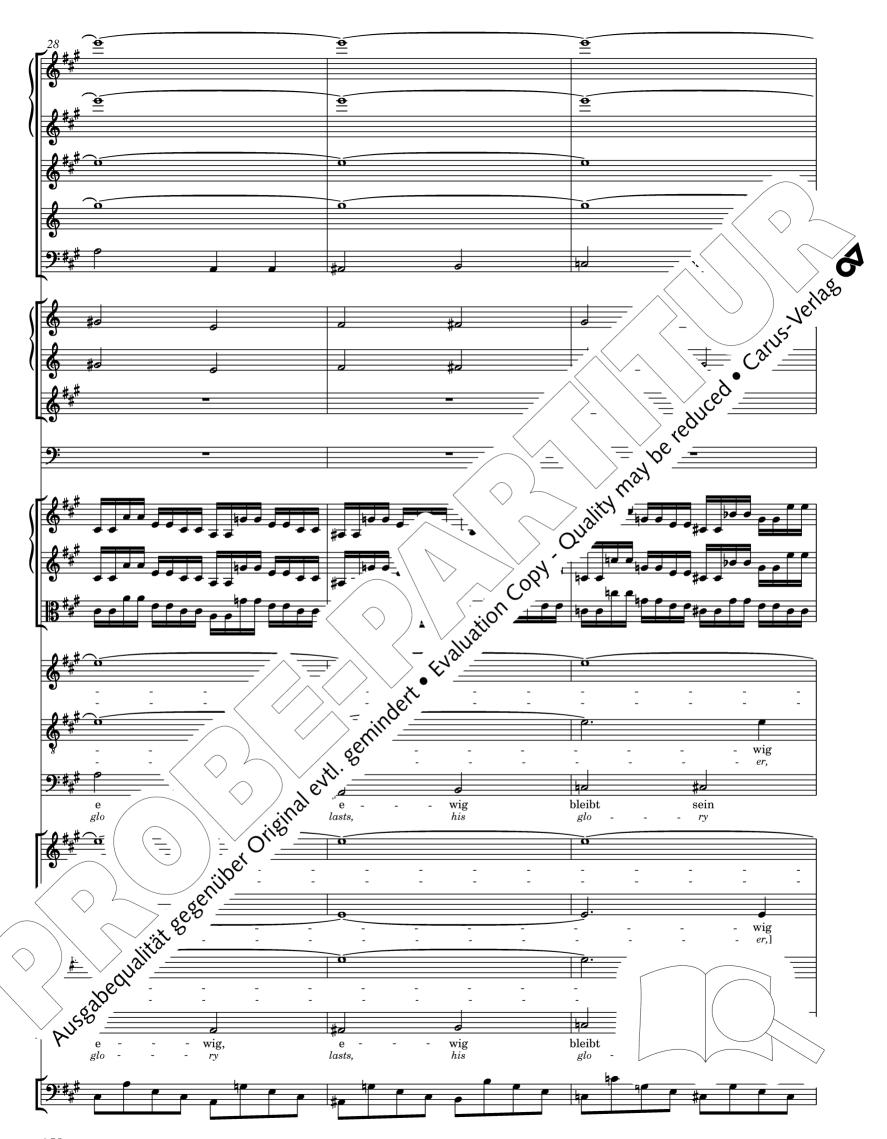






















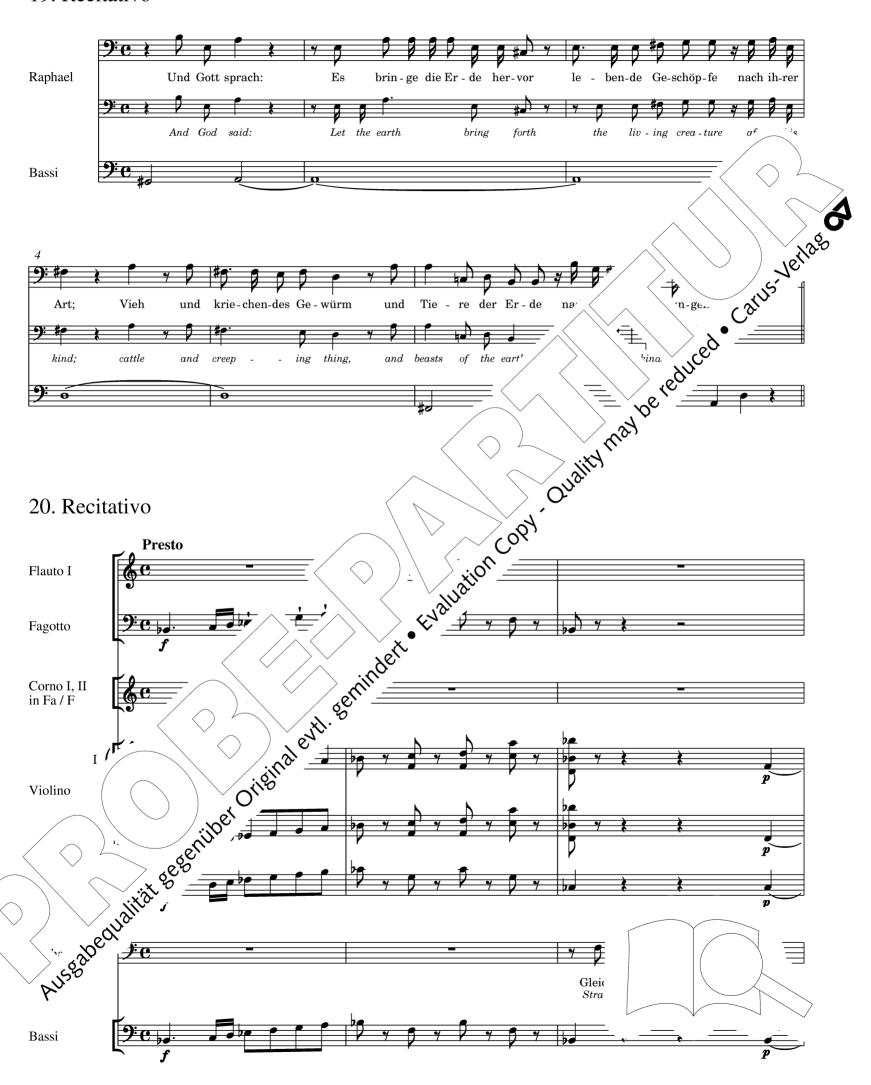








## 19. Recitativo



168 Carus 51.990/50



































## 22. Recitativo

